ABGETAUCHT

TUMMELPLATZ FÜR FISCHE
Der Motorraum dieses ausgeschlachteten Ford Mustang dient heute als Fischversteck. Bevor das Auto auf dem Meeresgrund endete, wurden V8-Motor, Öl und weitere Flüssigkeiten entfernt.

Text **Andreas Engel** Fotos **Paul Munzinger**

Eigentlich ist der Schrottplatz die letzte Ruhestätte für ausgediente Autos. Manche allerdings landen dort, wo man sie nicht unbedingt erwarten würde: Auf dem Meeresgrund.

KÜNSTLICHES RIFF
Unter diesem Korallenhaufen vor der philippinischen Vulkaninsel Negros verbergen sich alte Autoreifen.

Erst die Wracks verwandelten Negros in ein Tauchparadies.

BELIEBTES AUSFLUGSZIEL
Eine Gruppe von Tauchern inspiziert ein altes Autowrack, das schon von zahlreichen Schwämmen und Korallen übersät ist.

DIE NATUR ÜBERNIMMT
Hier zeugt nur noch das Lenkrad davon, dass es sich beim von Pflanzen und Tieren besetzten Objekt einst um ein Auto gehandelt haben muss.

Ökologisch sind die Wracks unbedenklich

RELIKT DES ZWEITEN WELTKRIEGS
Der Laster der japanischen Armee liegt in der Truk-Lagune mitten im pazifischen Ozean. Er wurde 1944 von amerikanischen Bombern versenkt.

Fotos: Paul Munzinger, Bonhams (1), Keystone (1)

«Jedes Wrack hat seine eigene Geschichte, das macht sie so interessant.»

Paul Munzinger (62), Unterwasserfotograf

Die Philippinen sind ein Mekka für Urlauber, Sonnenhungrige und Wasserratten. Am Strand unter Palmen wähnt man sich im Paradies, die Kulisse wirkt wie eine Abbildung im Katalog des heimischen Reiseveranstalters. Dass das Archipel auch ein Tummelplatz für Taucher ist, versteht sich von selbst. Unter der Oberfläche des türkisfarbenen Wassers können, etwa vor der Küste der Vulkaninsel Negros, unzählige Meeresbewohner und eine abwechslungsreiche Pflanzenwelt beobachtet werden.

Das war vor Negros nicht immer so. Denn für die bunten Korallen und grossen Fischschwärme sind vor allem Objekte verantwortlich, die nicht hierhin gehören: Autowracks. Doch warum Autowracks? Der Tauchlehrer und renommierte Unterwasserfotograf Paul Munzinger (62) erklärt: «Ursprünglich lagen vor den Hotel- und Hausriffen weite, braune Sandflächen. Dies war für Tauchtouristen eher unattraktiv, weshalb man sich mit den Behörden dazu entschloss, Dinge wie alte Schiffe und Autos im Meer zu versenken.» Und die Natur hat sich der Sache schnell angenommen. **Innerhalb weniger Jahre sind die Bleche der Wracks von Korallen und Pflanzen besetzt worden** – heute sind die meisten Modelle nur noch an ihren Umrissen erkennbar. Die Wracks sind auch ökologisch unbedenklich. Denn bevor die Autos für immer in den Fluten abtauchen, werden sie ausgeschlachtet und von schädlichem Öl und anderen Flüssigkeiten befreit.

Munzinger, der seit über 40 Jahren in Wasserparadiesen rund um den Globus taucht, führt in Negros mit einem Schweizer Hotel- und Tauchbasenbesitzer regelmässig begleitete Touren zu den künstlichen Riffen durch. Im Gegensatz zu den Autofriedhöfen vor Negros sind die Wracks aber nicht überall für ihr nasses Grab vorbestimmt. «Im Roten Meer vor der sudanesischen Küste etwa wurden im Zweiten Weltkrieg ganze Schiffsladungen voller Fahrzeuge versenkt. Ebenso wie in der Truk-Lagune im pazifischen Ozean, wo die Amerikaner nach dem Angriff auf Pearl Harbor 100 Schiffe der Japaner attackierten und 40 davon versenkten. «Jedes Wrack hat denn auch seine eigene Geschichte», sagt Munzinger, «dies macht diese Tauchtouren so interessant.» Doch nicht alle Autos, die mehr oder weniger freiwillig auf Grund laufen, bleiben für immer unter der Wasseroberfläche, wie das Beispiel des im Lago Maggiore versenkten Bugatti Typ 22 zeigt (siehe Box).

Paul Munzinger hat für seine Unterwasserfotografien schon zahlreiche internationale Auszeichnungen erhalten. Hinter das Steuer einer automobilen Wasserleiche setzte er sich allerdings noch nie. «Das wäre eine absolute Taucher-sünde», sagt er, «denn nach einer gewissen Weile richten sich in den Autos Tiere und Pflanzen ein, die man stören oder sogar zerstören würde.» Munzinger liebt also nicht nur den Wassersport, sondern lebt auch den Leitspruch der Taucher: **Look, don't touch.** Alles soll so verlassen werden, wie man es vorgefunden hat.

› DER BUGATTI IM LAGO MAGGIORE

Ein Taucher posiert mit dem Bugatti Typ 22. Rechts: Bergung des Oldtimers 2009.

Über 70 Jahre lang lag das Wrack eines Bugatti Brescia Typ 22 auf dem Grund des Lago Maggiore. Eine Baufirma aus Ascona versenkte den Sportwagen im Jahr 1936. Grund: Der Vorbesitzer hatte den Bugatti nie verzollt, weshalb die Behörden eine stattliche Summe an Einfuhrzoll vom neuen Besitzer, also dem Baugeschäft, nachforderte. Erst im Juli 2009, nachdem das Wrack jahrzehntelang ein beliebtes Ausflugsziel für Taucher darstellte, holte man die Überreste des Vehikels zurück an die Oberfläche. Ein Jahr später wurde der Oldtimer vom Auktionshaus Bonhams in Paris für einen guten Zweck versteigert. Ein Holländer zeigte sich spendabel und **erstand das rostige Wrack für über 300 000 Franken,** obwohl nur noch 20 Prozent des Original-Bugattis vorhanden und restaurationsfähig waren.